Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 35

Artikel: Wirtschaft Tiergarten, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462514

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft Tiergarten, Zürich

Da ich bei der jüngsten, nur der Presse reservierten Besichtigung des Zürcher Tiergartens als Vertreter des Nebelspalters Ehrengast war, kann ich nicht umhin darüber zu berichterstattern.

Da über den Tierpark dieser Anlage schon früher im Nebelspalter geschrieben worden war, kann ich mich hier auf die völlig neu und originell eingerichtete Wirtschaft beschränken; eine Einrichtung, zu der sämtliche Staaten Europas und Umgebung beigesteuert haben.

Mein Freund! Du willst in die Tiergartenwirtschaft, um dich zu stärken. Vor dem Eingang ist eine Garderobe, an der Damen und Herren ihre Gürtel abzugeben haben; denn hinter der Türe hocken die Korridor-Affen, ein Geschenk Polens. Diese Affen haben den lächerlichen Wahn, daß man ihrer Wirtschaft den Korridor stehlen wolle, darum durchlausen sie sämtliche Passanten nach eventuellen Tragriemen. Trittst du dann in die weitläufige Gartenwirtschaft ein, so suchst du umsonst nach Stühlen, man sitzt hier auf Shetland-Ponnies, ein Geschenk Irlands. Und nun reitest du durch ein wahres Märchenland von tierzüchterischen Wundern. Es gelüstet dich zuerst natürlich nach einem pikanten Hors-d'oeuvres. Siehe mein Freund, hier in dem großen Wasserbecken wiegt sich ein Kaviar-Wal, ein Geschenk Livlands; halte ihm dein Brot hin, und er spritzt dir aus seinem Nasenloch eine Portion feinsten Kaviars darauf. Ausgezeichnet, was! Dieser Vogel da, der auf den Tischen herumwatschelt? Das ist das Geschenk Deutschlands: die Stullen-Ente. Streichle sie, und statt eines Eies legt sie dir ein belegtes Brötchen. Gewiß mein Freund, alle deine Gelüste sollen befriedigt werden: hier was du suchst, das Sardinen-Oelarium, tunke dein Brot hinein, und eine grätenlose Sardine schwimmt dir hinauf; ein Geschenk Norwegens. Nein mein Freund, dies ist nicht das Junge des Kaviar-Wals; das ist ein Thonfisch, von Portugal geschenkt. Wenn du hier diese Glocke ertönen lässest, dann gibt er portionenweise Thon in Oel von sich. Von diesem Tier da, das von einem Zitronenbaum herunterhängt, darfst du dir ruhig ein paar Scheiben abschneiden, es ist die Salami-Schlange, Italiens Geschenk, vordere Hälfte Schlange, hintere Salami.

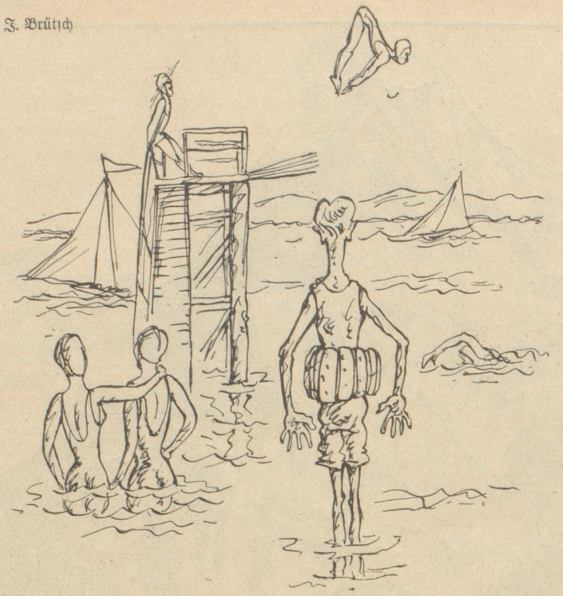
Da zieh ich den Kino vor, da ist Handlung und Musike dabei.

Durst!? Auch dafür ist gesorgt. Hier das Champagner-Krokodil!, ein Geschenk Frankreichs. Rede von Abrüstung, und es weint in Strömen Champagner-Krokodilstränen. Hier kommt das Knäkebrot-Pferd, Schwedens Gabe; tätschle es, und unter seinem wallenden Schweif kollern die allerliebsten Knäkebrotsemmelchen hervor. Ja, Butter ist gut dazu. Hier naht die Butterkuh, ein Geschenk Dänemarks. Nein, sie hat keine Hörner; es ist eine abgerüstete Kuh; dafür ist ihr Bauch ein offenes Faß mit immer frischer, leicht gesalzner Butter. Oh nein; Litauen hat nichts geschenkt; nämlich weil die Schweiz Litauen den Anspruch auf Seld-Wilna streitig mache, wie Woldemaras behauptet (WOL DE MA RAS-t a nöd tumm devo. Die Red.) Dieses Tier? Das ist der Zwetschgeler, mein Freund, Jugoslawiens Geschenk, eine Kreuzung; halb Löwe, halb Maulaff. Aus seinen Gesäßschwielen wachsen Dörrpflaumen. Wie sie gedörrt werden? Siehst du nicht, daß er voll Wanzen ist? Es sind Petrol-Wanzen, Rumäniens Geschenk, sie sind selbstentzündlich, und dann werden die Pflaumen gedörrt. Jener Stier dort, um den sich die Kinder drängen? Es ist der Weinbeeren-Stier, eine Gabe Spaniens, an seinen Haaren wachsen fortwährend Weinbeeren. Ach so, ich verstehe mein Freund, du willst nun zur richtigen Mahlzeit übergehen. Als ersten Gang empfehle ich Forellen. Sieh hier in diesem Teich den Forellen-Hai, Belgiens Gabe. Prof. Woronoff hat ihm die Keimdrüsen von Forellen eingepflanzt, und nun muß er auf Leben und Tod Forellen laichen. Einen Teller? braucht es nicht. Da kommt just eine Teller-Krabbe, Esthlands Geschenk, in der Platte ihrer Schale magst du deine Forellen verspeisen. Fischbesteck? braucht es auch nicht, denn sieh, da naht schon ein Tranchier-Hummer, das Geschenk Lettlands. Er wird dir deine Forellen zerlegen und zugleich zu Mund führen. Jener? Der so stechend auf deine Platte sieht? Es ist Albaniens Geschenk, der Olivenbock. In seinen Augenhöhlen wachsen Oliven, die er wie

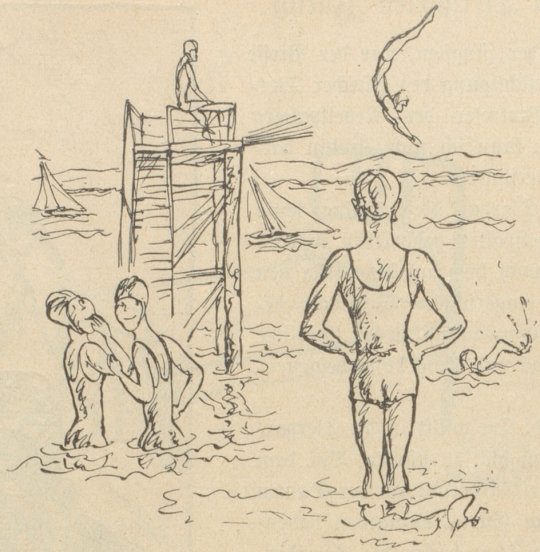
adler habana
ausgezeichnet
10 stumpen fr. 1.20

Trinkt Schweizer-Bitter
Martinazzi
feinstes Apéritif

J. Brütsch



Der Nichtschwimmer



Der Schwimmer

Bahnhof-Buffet
Inhaber: S. Scheidegger-Hauser
Erstklassig in Küche und Keller **BERN** Kleine Säli Sitzungszimmer

Blicke fortschleudern kann. Pums, pums, pums!, jetzt hat er dir drei auf deinen Krabbenrücken gespickt, wahrscheinlich meint er, man garniere Forellen mit Oliven. Du willst zum zweiten Gang hinüberwechseln? Sieh dort den langen Zigeuner, Ungarns Geschenk. Er führt eine Gulaschkanone mit sich, aus der er auf hundert Meter Entfernung eine Portion Gulasch haargenau auf jeden beliebigen Teller schießen kann, auch indirekt. Du willst nicht? So sieh dort, mein Freund, das Schnitzel-Kalb, das Geschenk Oesterreichs, weiden. Zwischen seinen Rippen kann man jederzeit fertige Wienerschnitzel hervorziehen. Gebacken wird das in zerlassenen Schmalzläusen, dem Geschenk der Tschechoslowakei; sie sind wie feinster Margarine-Ersatz. Du willst zum Nachtisch übergehen? Da gibt es allerlei Möglichkeiten: Sieh dort den Edamer-Strauß, Hollands Gabe; er legt statt Eier schöne rote Edamerkäse. Oder gefällt dir der Emmentaler-Pfau, unseres hohen Bundesrates Gabe (von Hrn. Schultheß vermittelt) besser? Das Rad, das er schlägt, ist ein Emmentalerkäse, darin die Löcher wie die Augen in einem Pfauenrad geordnet gruppiert sind. Oder aber, mein Freund, ziehst du etwas Süßes vor. Sieh dort das Pudding-Rind, Englands Gabe, sein Euter fällt nach Bedarf als fertiger Plump-Pudding ab. Es nährt sich vom Korinthen-Widder, der Gabe Griechenlands. Dieses Widders Hörner sind zwei üppige Korinthertrauben. Oder willst du, um deinen Magen zu besänftigen, Bulgariens Geschenk, der Kumisgeiß, etwas Yoghurt entmelchen? Nicht? Dann vielleicht aufs Honigkamel, der Gabe der Türkei? Seine Höcker bestehen aus echtem türkischem Honig. Ach so, du willst Früchte. Da wären z. B. Adameva-Schafe, Palästinas Geschenk. Sie haben ihre Lenden mit Feigenlaub umflochten, darinnen im Verborgenen milchsüße Feigen wachsen. Oder Arabiens Gabe? Die Dattel-Giraffe. Ihre Flecken bestehen aus Datteln; wenn man sie neckt, so spickt sie einem ein paar Datteln ins Maul, so daß man wohl oder übel schweigen muß. Gewiß, einen Schnaps kannst du auch haben, mein Freund. Dort grunzt das Wodka-Schwein, Sowiet-Rußlands Gabe. Wo der Wodka herauskommt, darf ich dir nicht beschreiben; denn die Russen sind gegenwärtig noch etwas mehr verpöbelt als wir. Aber es ist garantiert bester Wodka, „von dem echten, patentierten, sogen. Lolgoruki". Natürlich kannst du jetzt rauchen. Da kommt schon Aegyptens Geschenk, der Zigaretten-Igel, er ist mit Zigaretten wie mit Stacheln gespickt. Oder ziehst du eine Pfeife vor? Sieh da die Tabak-Ziege, Persiens Gabe, ihre Wolle besteht aus feinstem Tabak. Zündhölzer?, wozu? Eben trabt das Brenntier, Finnlands Geschenk, daher. Die Enden seines Renntiergeweihs münden in Flämmchen; daran magst du deine Mischung entzünden. Wer der feine Herr dort sei? Ein König! Afghanistans Gabe. Sie haben dort zu viel. Er ist die Hauptattraktion der Tiergartenwirtschaft. Denn die Schweizer streichen für's Leben gern um Könige herum. Er weiß das auch und verschenkt ihnen Autogramme, die sie einrahmen und zu Hause aufhängen. Vielleicht wird er noch Ehrenkönig der Schweiz.

Was, du sprichst von Zeche bezahlen? Freund! Bei der Kasse steht doch der Dollar-Esel, Amerikas Gabe. Du brauchst nur seinen Schwanz zu schütteln und aus seinem in jeder Beziehung „Allerwertesten" fällt die Summe, die du schuldest.

Hernuffer

DER SCHÖNE FERIEN- UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
PFÄFERS
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT, RHEUMA, NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

Pfeif auf die Linie „schlank"
Lab Dich an Speis und Trank
in
Brandtners Weinstube „Zum Schiffli"
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18

*

Rußland

Der Großfürst Nikolaj sollte eine Fahrt auf der Wolga machen.

Große Verlegenheit: wo einen zuverlässigen Kapitän hernehmen?

Man mietete einen Engländer.

Der Engländer ließ die Kessel heizen — die Siederohre platzten, der Dampfer geriet in Brand.

Man wollte löschen — die Feuerspritze funktionierte nicht.

Man setzte das Rettungsboot aus — es lief voll Wasser.

Man packte den Großfürsten in einen Rettungsring — der Ring versank.

Man warf ihm ein Tau vom Ufer zu — das Tau riß.

Nikolaj ging unter.

Zum Glück war er auch kein richtiger Großfürst, sondern ein Hochstapler.